Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

19.6.1874 (No. 142)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. Juni.

№ 142. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet**, vierteljährlich **2 fl. 7 kr.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist von kompetenter Seite autorisirt, die Meldungen verschiedener Blätter über eine angebliche Verschlechterung oder Versandung des Jahdebusens und des dortigen neuen Kriegshafens als auf Entstellung und Unwahrheit beruhend zu bezeichnen. Sämmtliche Fahrzeuge der Flotte befänden sich wohlerhalten im inneren Schwimmbassin von Wilhelmshafen oder auf der davor befindlichen Rhede. Der ungehinderten Kommunikation zwischen beiden Aufstellungen habe bisher nichts im Wege gestanden. Die neuesten Peilungen hätten die ausreichendste Fahrtiefe bis zur Nordsee ergeben. Wilhelshafen habe seit dem Sommer 1870 für die tiefgehenden Panzerschiffe den beabsichtigten Zweck vollständig erfüllt.

† **Berlin**, 17. Juni. Die „Prov.-Korr." meldet: Der Kaiser wird von Gastein, wohin seine Abreise Mitte Juli von Jugenheim aus erfolgt, etwa am 10. August zurückkehren, um den Truppenübungen des Garde- und des X. Armeekorps beizuwohnen. Der Kronprinz reist am 18. d. M. nach Bremen und kehrt von dort am 21. wieder nach Potsdam zurück.

† **Ems**, 17. Juni. Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm sind heute Vormittags 10 Uhr nach Koblenz gefahren, um der Kaiserin Augusta ein Gegenbesuch zu machen.

† **Darmstadt**, 17. Juni. Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Hoffmann wurde der fortschrittliche Handelskammer-Präsident Franz Weber mit 35 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Sein konservativ-liberaler Gegenkandidat Buchner erhielt 24 Stimmen.

† **Bern**, 17. Juni. Der Nationalrath beschloß heute, die Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Session auf den 1. Oktober einzuberufen. — Der Ständerath trat dem Beschlusse des Nationalraths betreffs Genehmigung der Konzession für eine Eisenbahn, welche den Züricher See mit der St. Gotthardt-Bahn verbindet, bei und beschloß zu der vom Nationalrathe auf den 1. Oktober anberaumten außerordentlichen Session erst am 5. Oktober zusammen zu treten.

† **Rom**, 17. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königl. Dekret, durch welches das Parlament vertagt wird. — Heute beginnen im Vatikan die Empfänge anläßlich der Jahresfeier der Erwählung Pius IX. zum Papst. — Ministerpräsident Minghetti ist nach Bayern abgereist.

† **Queenstown**, 16. Juni. Rochefort ist hier eingetroffen und nach Dublin weiter gereist. Eine zahlreich versammelte Volksmenge vor dem Hotel und Bahnhof rief: „Nieder Rochefort".

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern, geborene Prinzessin von Hohenzollern, traf heute Mittag von Frankfurt zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein und kehrte Abends wieder nach Frankfurt zurück.

Berlin, 16. Juni. (K. Z.) Der Bundesrath hat heute den bekannten Antrag Sachsens, für die mittleren Strafgerichte, also namentlich für Vergehen, Schöffen einzuführen, abgelehnt. Man erwartet bald, wie es scheint schon morgen, die Beendigung der Justizgesetze im Bundesrath. Die Ablehnung des sächsischen Antrags war vorhergesehen. Die Motivirung der Beseitigung der Schöffen Seitens des preußischen Justizministers hat bis auf weiteres nur noch ein historisches Interesse. Ich hatte Ihnen übrigens am 7. Juni nicht geschrieben, der Justizminister habe die Beseitigung der Schöffen für die mittlern Gerichte „lediglich" damit motivirt, daß die dünnbevölkerten Ostprovinzen nicht Schöffen und Geschworne, jene für Vergehen, diese für Verbrechen, liefern könnten. Ich fügte hinzu, die süddeutschen Regierungen wären ohnehin den Schöffen abgeneigt gewesen. Mit andern Worten, wie ich deutlich gemeldet, der Justizminister motivirte die Sache dadurch, einmal, daß in jenen Gegenden (nachdem Schöffen auch bei Aburtheilung von Verbrechen sich als undurchführbar erwiesen) die nöthigen Personen nicht vorhanden sein würden, zweitens, daß die Schöffen doch keine Aussicht auf Annahme hätten. Nach anderen Nachrichten soll der Justizminister auch darauf hingewiesen haben, die Schöffen für Vergehen hätten auch keine Aussicht im Reichstage. Das Letztere hält die „Berl. Aut. Korr." von gestern Abend für nicht ausgemacht. Dies ist eine Frage der Schätzung bezüglich der künftigen Majorität, worüber man verschiedener Ansicht sein kann. Jedenfalls, und hierin besteht jetzt keine Verschiedenheit der Ansichten mehr, wäre die Beseitigung der Geschwornengerichte für Verbrechen, die früher eine langwierige Polemik in der Presse hervorgerufen hat, im Reichstag nicht durchgedrungen. Alles Andere hat nicht dasselbe Interesse.

* **Berlin**, 16. Juni. Am Samstag hielt der vor kurzem erst in Berlin begründete national-liberale Verein seine erste Versammlung in der „Urania" ab. Trotz oder vielmehr wegen der heftigen Angriffe, die von der fortschrittlichen Bezirksvereins-Partei gegen den neuen Verein gerichtet waren, war die Versammlung äußerst zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Stadtgerichts-Rath Kowalzig. Aus den Mittheilungen desselben erfahren wir, daß der Verein bereits an 500 Mitglieder zählt. Der Verein vertrete eine volksthümliche Sache, er lehne sich an eine Partei an, die fort und fort gewachsen und jetzt die einflußreichste Partei im Lande geworden sei. Die Aufgabe des Vorstandes werde es sein, alle geistigen Kräfte und Potenzen mobil zu machen, um die Zusammenkünfte zu anziehenden zu gestalten. Demnächst ergriff Abg. Dr. Lasker zu einem längeren einleitenden Vortrag das Wort.

Ich möchte, so führt derselbe aus, die Worte des Vorredners wiederholen, daß dieser Verein nicht als hauptsächlich kämpfender Verein, gewissermaßen als eine Wahlarmee zu gelten hat. Mit einer regelmäßigen Entwicklung der Politik stellen sich diametral gegenüber zwei politische Richtungen mehr und mehr heraus: die konservative und die liberale. Wenn in diesen beiden einfachen Hauptrichtungen sich im Laufe der Zeit Nuancen herausstellen, so ist das nur natürlich; links steht an der äußersten Grenze der Radikalismus, die Sozial-Demokratie, die Alles erneuern und verbessern wollen, rechts die äußerste Reaktion. Dies sind Ausschreitungen des Parteistrebens. Dann aber bilden sich auch durch Zufälligkeiten Parteien, die nirgends recht unterzubringen sind, wie dies z. B. bei der ultramontanen Partei der Fall war. Aber durch Zufälligkeiten werden auch Spezialgestaltungen im guten Sinn des Wortes gezeitigt. Wir haben uns seit 1866 gedrungen gesehen, als Wenige in unserer Fraktion des preußischen Landtags, — dieser geschichtlichen Krise dadurch Ausdruck zu geben, daß wir zu unserm allgemein liberalen Streben den Zusatz machten: „national"-liberal. Die Zeit hatte aufgehört, in der man ganz allgemein liberale Gedanken verfolgen durfte, fortan durfte der Liberalismus nie ohne Begleitung des Nationalismus auftreten. (Bravo!) Die national-liberale Partei kann auf die acht Jahre ihres Kampfes mit Genugthuung zurückblicken. Es ist sehr schwer, sich in einem ganz bestimmten, konkreten Falle entscheiden zu müssen, ob ja, ob nein; das ist eben politischer Takt und diesen politischen Takt hat die national-liberale Partei immer beobachtet. (Lebhaftes Bravo!) Die Nation hat dies anerkannt durch die Wahlen. Sie hat stets dem Lande auf die uneigennützigste Weise Dienste geleistet, weder hat sie die Regierungsgewalt beansprucht, noch die Patronage, und es soll erst noch eine so große und mächtige Partei gefunden werden, die so wenig an dem Theil nimmt, was die Regierung zu vergeben hat. Wir haben so große Aufgaben zu lösen, daß wir von aller Schablonenarbeit abstehen und Jeden willkommen heißen, der ehrlich Hand ans Werk legt Nun sagt man, die Partei sei zu groß, ihre Tendenzen seien bald überlebt. Es wäre allerdings traurig, wenn sich die Tendenzen nicht endlich verbrauchten. Wenn das Reich nach allen Seiten hin gesichert und befestigt ist, wollen wir feiern, bis dahin wollen wir fleißig und emsig arbeiten. An die Stelle der Fraktionspolitik setzen wir die Parteipolitik, und eine Partei, die alle liberalen Kräfte vereinigen will, kann nie zu groß sein. Wir erklären nie Krieg den Personen, sondern Krieg dem Schablonenwesen, Krieg Denen, die mit einigen hergebrachten Phrasen glauben, den Staat regieren zu können. Von unsern politischen Gegnern haben wir gelernt, daß solche Vorschriften weit ab sind von politischer Weisheit. Der neue Verein möge fern von kleinbürgerlicher Fraktionspolitik bleiben. Große Aufgaben harren in Staat und Reich auf allen Gebieten der Erledigung, Aufgaben, wie sie wohl noch keine Nation in friedlichen Zeiten zu erfüllen hatte. Der neue Verein soll verständige Leute kommittiren, die über bestimmte öffentliche Fragen gewillt sind, mühevoll zu arbeiten und Licht zu verbreiten. Daß in Berlin, wo so viel Intelligenz aufgehäuft ist, sich die Gesinnungsgenossen zu diesem Verein zusammen gefunden, ist ganz natürlich. In Berlin ist die große und mächtige national-liberale Partei nicht einmal nach den Formen des Anstandes behandelt worden; man hat sie einfach ignorirt. Trotzdem soll die direkte Aufgabe des Vereins nicht sein, das Resultat der Wahlen zu werden, sondern zu zeigen, wie man auch außerhalb des Parlaments durch Arbeit und Kraft dem Vaterlande dienen und nützen kann." (Langer und lebhafter Beifall.)

○ **Berlin**, 16. Juni. Heute Mittag kam der Kronprinz von Potsdam nach Berlin. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Staatsministers a. D. Frhrn. v. d. Heydt. Der Trauerfeier, welche vorher am Sarge im Sterbehause abgehalten wurde, wohnten der Kronprinz und sämmtliche hier anwesende Mitglieder des Staatsministeriums, sowie viele hochgestellte Militärs und Beamte bei. Am zahlreichsten waren das Finanz- und das Handelsministerium vertreten, welche bekanntlich früher unter Leitung des nun Verstorbenen standen. Auch Abgeordnete der städtischen Kollegien betheiligten sich an der Feier. Den langen Trauerzug, welcher dem Sarge nach dem Matthäi-Kirchhofe folgte, eröffneten königliche und prinzliche Galawagen. Der Kronprinz begab sich heute Nachmittag wieder zu seiner Familie nach Potsdam. Wie verlautet, wird Höchstderselbe am Donnerstag den 18. d. Mts. Abends vom Neuen Palais nach Bremen abreisen, um die dortige, unter seinem Protektorat stehende internationale landwirthsch. Ausstellung zu besuchen. Se. Kaiserl. Hoheit gedenkt am 19. die Preisvertheilung in der Ausstellung vorzunehmen und bis zum 21. in Bremen zu verbleiben. Für die Dauer der dortigen Anwesenheit des Kronprinzen wird auch der deutsche Botschafter bei der französischen Republik, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher bekanntlich das Ehrenpräsidium der Bremer Ausstellung übernommen hat, aus Paris nach Bremen kommen.

○ **Berlin**, 17. Juni. Dem Vernehmen nach gedenkt der Reichskanzler Fürst v. Bismarck am 23. d. M. von Varzin nach Berlin zu kommen, hier einige Tage zu verbleiben und sich dann zum Kurgebrauch nach Kissingen zu begeben. Von verschiedenen Seiten verlautet, daß der Reichskanzler sich nur schwer zu dieser Reise entschlossen habe. Dem dringenden ärztlichen Anrathen sind die Bemühungen seiner Familie hinzugetreten, um ihn zu derselben zu bestimmen.

* **Straßburg**, 17. Juni. Obwohl geraume Zeit daran gezweifelt wurde, daß die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife für Personen und Waaren auch für Elsaß-Lothringen Anwendung finden wird, kann man sich nach den neuesten Berichten solch tröstlicher Hoffnung nicht länger hingeben. Vollendeten Thatsachen gegenüber war es allezeit das Beste, denselben die möglichst günstige Seite abzugewinnen, und so wollen wir uns für's Erste an die mitgetheilte Aufstellung halten, der zufolge die Erhöhung im Durchschnitt nur etwa 17 Prozent betragen soll. Auf eine weitgehende Ausbeutung dieser Maßregel von Seite unserer politischen Gegner wird man sich natürlich gefaßt halten müssen, obschon wir deren muthmaßlichen Interpretationen in keiner Weise vorgreifen wollen. — Nicht ohne in unwillkürliche Heiterkeit zu verfallen, lesen wir so eben in der „Frankf. Ztg." einen Warnungsruf, bestimmt, dem deutschen Journalistentage, der in Bälde zu Baden-Baden zusammentritt, den Besuch der Stadt Straßburg zu verleiden. Man weiß in der That nicht, ob man mehr die Absicht oder die Motivirung in diesem offenbaren „Fühler"-Artikel bewundern soll. Wenigstens würden wir glauben, uns in den hiesigen Verhältnissen ganz außerordentlich zu täuschen, wenn wir auch nur die Möglichkeit davon zugäben, die gehofften Gäste würden, wäre es nur sekundenlang, in Versuchung gerathen, sich hier als „Gäste der deutschen Reichsregierung" zu betrachten.

± **Aus Lothringen**, 16. Juni. Bezüglich der noch immer nicht vollendeten Neuorganisation des lothringischen Volksschulwesens soll wieder ein bedeutender Schritt vorwärts gethan werden. Die Regierung ist nämlich im Begriff, das System der gemischten Schulen einzuführen. Bis jetzt wurden die Schüler ausschließlich nach Geschlechtern getrennt unterrichtet; wo zwei Lehrkräfte angestellt waren, und dies ist fast überall, selbst in den kleinsten Ortschaften der Fall, hatte der Lehrer sämmtliche sieben Jahrgänge von Knaben, die Lehrerin dagegen eben so viele Jahrgänge von Mädchen zu unterrichten. In Zukunft soll nun die eine Klasse die erste, die andere die zweite Hälfte der Jahrgänge ohne Unterschied des Geschlechts umfassen. Daß bei diesem System ein größeres Lernziel erreicht werden kann, als bei dem bisher eingehaltenen, bei welchem sich die Kraft des Lehrers auf 7 Abtheilungen zersplittern mußte, liegt auf der Hand. Auch hofft man von demselben hinsichtlich der Disziplin die besten Resultate zu erhalten. Mit Einführung der gemischten Schulen wird es zugleich möglich sein, die in einer großen Anzahl von Dörfern bestehenden zwei Klassen je in eine zu verschmelzen und dadurch den betreffenden Gemeinden eine bedeutende finanzielle Erleichterung zu verschaffen. Ferner hat der Präsident kürzlich an sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen, welchen vor 2 Jahren provisorische Stellen übertragen wurden, ohne daß sie ein Befähigungszeugniß besaßen, ein Zirkular gerichtet, in welchem denselben mitgetheilt wird, daß sie innerhalb eines Jahres zu einem Examen vorgeladen würden und daß sie nur nach Erlangung eines Prüfungszeugnisses in ihren seither eingenommenen Stellungen verbleiben könnten. Zu den ohne Zeugniß Angestellten gehören auch die Schulschwestern, welche noch fast ausschließlich an Mädchenschulen funktioniren. Freilich ist es noch unbekannt, wie sie zu ersetzen sind; vor Ablauf mehrerer Jahre dürfte es wohl kaum möglich sein.

H **München**, 17. Juni. Die klerikale „Donau-Zeitung" findet den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für Bayern ganz unannehmbar und bemerkt: „Es ist gar keine Zeit zu einem neuen Wahlgesetz; was in München noth thut, ist lediglich das Studium der preußischen Provinzialordnung. Man läßt sich nicht auf dem Sterbebette einen

neuen Anzug machen, und ein von den Aerzten Aufgegebener rettet sich nicht dadurch, daß er im Krankenzimmer nochmals seinen neuen Ueberzieher probirt. Am 19. Juli 1870 habt ihr euer neues Wahlgesetz votirt. Unsere Erinnerungen liegen bei Sedan begraben. In Bayern haben wir die Erfahrung gemacht, wie Verräther und Ueberläufer gerade das Gegentheil von Dem votiren können, was ihre Wähler wollen. Der Volkswille wird daher im gegenwärtigen System überhaupt bei Seite geschoben und nur der Parteiwille kommt zur Geltung. Da nun die Parteien selbst wieder durch Coterien geleitet werden, so sind es zuletzt eben diese Coterien, welche die Kammer repräsentirt, niemals und nirgends das Volk."

Der Abg. Freytag hat als Referent über den Gesetzentwurf „einen Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr." die von dem Kriegsministerium für diese Bedürfnisse auf die Jahre 1874 und 1875 verlangte Summe von 10,826,900 fl. auf 4,735,024 fl. herabzusetzen beantragt. Die Summe der von dem Korreferenten Dr. Völk dagegen zur Genehmigung vorgeschlagenen Posten beträgt 8,090,146 fl.

Der Abgeordnete Freytag hat sich bei Behandlung der Sache folgende Grundsätze zur Richtschnur genommen: 1) keine Position der Vorlage zu bewilligen, die ihrer Natur nach in das ordentliche Militärbudget gehört; 2) von den Bewilligungen des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1873 ganz abzusehen und lediglich das für Bayern vorhandene Bedürfniß zu berücksichtigen; 3) nur solche Ausgaben zu bewilligen, welche ohne Gefahr absolut nicht verschoben werden können; 4) keinesfalls Bewilligungen zu machen, deren Wirkungen in die nächste Finanzperiode hinüberreichen. — Der Korreferent Dr. Völk ging theilweise abweichend von Anschauungen des Referenten bei Begutachtung der Forderungen von folgenden allgemeinen Grundsätzen aus: 1) die Bewilligungen haben sich auf die für die Jahre 1874 und 1875 benöthigten Beträge zu beschränken; 2) soweit Beträge erst für das Jahr 1875 benöthigt sind, wird deren Zurückstellung bis zum nächsten Landtag begutachtet, insofern die Gestaltung des erst beim nächsten Reichstag festzustellenden Reichs-Militärbudgets möglicher Weise von Einfluß auf diese Posten sein kann; 3) Beiträge, welche aus dem Pauschquantum zu bestreiten waren und dem laufenden Dienste zur Last fallen, sind hier abzusetzen; 4) was zur vollen Wiederherstellung der Kriegstüchtigkeit und zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres geboten erscheint, ist unverkürzt zu bewilligen; 5) ebenso ist unverkürzt zu bewilligen, was zur Erhaltung der Gesundheit der Truppen in Beziehung auf Wohnung und deren Einrichtung, Lazarethe 2c. als förderlich erscheint; 6) anlangend die Rücksicht auf die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 2. Juli 1873, so erscheint es als ein Gebot der Loyalität gegen die Bundesgenossen ebenso für die bayrische Armee zu sorgen, wie jene für das Heer gesorgt haben, so daß jene im Verhältniß gegen dieses nicht zurückstehe; eine strenge ziffermäßige Zuweisung nach der Verhältnißzahl scheint nicht gefordert, und ist auch nicht geboten; 7) wo die Bedarfssumme namentlich bei größeren Bauten nicht nachgewiesen ist, wird Zurückstellung beantragt, wenn nicht Gefahr auf Verzug ist.

†† **Bremen**, 16. Juni. Die internationale landw. Ausstellung war heute Vormittag zahlreich besucht. Um 10½ Uhr fand die Vorführung der Pferde (Reit-, Jagd- und Wagenpferde in der Arena statt; derselben wohnten auch der Großherzog von Oldenburg und der Herzog von Sachsen Koburg bei. Im Laufe des Vormittags versammelte sich der Verein gegen das Moorbrennen im Parkhause und erstattete der Landes-Oekonomierath Griepenkerl Bericht über die am 4. Juni bei Oldenburg angestellten Versuche mit Maschinen zur Torfbereitung. Die ausgeloosten Preise konnten nicht vergeben werden; dagegen wurde der Oldenburgischen Kanalbau-Gesellschaft die goldene Medaille zuerkannt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 17. Juni. Der oberste Gerichtshof hat so eben eine (nicht weiter appellable) Entscheidung gefällt, welche die baldigste Regelung der Verhältnisse der Altkatholiken im Wege eines Spezialgesetzes unerläßlich macht: er hat, übereinstimmend mit den Erkenntnissen der unteren Instanzen, jede von einem altkatholischen Geistlichen eingesegnete Ehe für ungiltig erklärt, weil das Gesetz zur Giltigkeit der Ehe die Eheschließung von dem „ordentlichen Seelsorger" fordere, ein altkatholischer Geistlicher aber als dieser ordentliche Seelsorger nicht zu betrachten sei. Es handelt sich bereits um das Schicksal von Hunderten von Ehefrauen und Kindern.

Frankreich.

△ **Paris**, 17. Juni. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung vom 16. Juni.

Hr. Wallon bringt einen Entwurf ein, dessen vier erste Artikel wie folgt lauten: Art. 1. Der Präsident der Republik wird von den zwei Kammern, die als Nationalversammlung zusammentreten, gewählt. Art. 2. Er wird für sieben Jahre ernannt und kann wiedergewählt werden. Art. 3. Er kann im Einverständniß mit dem Senat das Abgeordnetenhaus aufheben. Art. 4. Nach Ablauf der Gewalten des Präsidenten oder im Falle einer Vakanz werden die beiden Kammern binnen Monatsfrist zu der Wahl eines neuen Präsidenten schreiten. Während dieser Zeit ist der Vizepräsident des Ministerraths mit der Ausführung und der Bekanntmachung der Gesetze betraut.

Art. 5, 6 und 7 beschäftigen sich mit untergeordneten Formfragen. Der Entwurf wird ohne Diskussion mit einer beträchtlichen Majorität an den Verfassungsausschuß verwiesen. Das Haus kehrt zu der Verhandlung über den Antrag des Hrn. Tirard, betreffend die Freigebung der Fabrikation der Gold- und Silberwaaren zurück. Berichterstatter Ducasse führt aus, weßhalb sich die Kommission einstimmig für die Annahme der Vorlage entschlossen hat. Soll die französische Industrie der Konkurrenz der deutschen Stand halten, so muß ihr freie Hand, ein weiterer Spielraum gegönnt werden. In den gegenwärtigen Verhältnissen befinden sich die französischen Goldarbeiter in der Unmöglichkeit, sich auf den ausländischen Märkten mit ihren deutschen Konkurrenten, die sich überdies die Hilfe französischer Arbeiter gesichert haben, zu messen. Man macht den Nachtheil geltend, welchen die Finanzen aus dem Wegfall der sechs Millionen, dem Betrag des Gold- und Silberstempels, erwachsen würde. Diese Einnahme würde aber nicht ganz wegfallen, da die für Frankreich bestimmten Bijouterieartikel dem Stempel unterworfen blieben und es sich nur darum handelt, die fremden Märkte mit Gold- und Silberwaaren von beliebigem Feingehalt, die es in der Billigkeit mit den Produkten anderer Fabrikanten, der deutschen insbesondere, aufnehmen könnten, zu versehen. (Beifall links.)

Finanzminister Magne: Die Handelskammer von Besançon, die in der Frage am meisten interessirt ist, ist dem Antrag abgeneigt. Jedenfalls aber gestattet die Lage unserer Finanzen uns nicht, eine Einnahme von sechs Millionen zu unterdrücken, während wir nicht wissen, wo die noch zur Herstellung des Budgetgleichgewichts nöthigen 42 Millionen zu finden sind. Wenn der Handel sich auf den beantragten Versuch einlassen zu können glaubt, so müssen die Finanzen allen Ernstes darauf verzichten. (Sehr gut!)

Hr. Tirard erklärt, daß er in der Sache kein persönliches Interesse hat, sondern daß es ihm um allgemeine Interessen zu thun ist. Weder in der Schweiz noch in Holland hat die Freigebung der Mischung der edlen Metalle die schlimmen Folgen gehabt, die man für Frankreich zu befürchten scheint, und wenn in diesen Ländern der deutschen Konkurrenz nicht Stand gehalten werden konnte, so ist das hauptsächlich den Arbeiterstriken zuzuschreiben. Dem Staatsschatz könnte seine volle bisherige Einnahme ohne Schwierigkeit aus den für Frankreich bestimmten Bijouteriewaaren gesichert werden. Indessen harren die Fabrikanten ungeduldig des Entscheids. — Die Abstimmung ergibt 289 Stimmen für und 359 Stimmen gegen die Annahme der Vorlage, die somit verworfen ist.

Dem Kriegsminister ist, wie das „Journal officiel" meldet, von dem Gouverneur von Algerien folgende Depesche zugegangen:

Algier, 16. Juni, 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Ein Haufe von nach Marocco geflüchteten Abtrünnigen hat vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt, unter der Führung des Si-Sliman eine Razzia gegen die Duars von Traft am Chot-Chergui auszuführen. Unsere Gums gingen sogleich auf die Verfolgung der Eindringlinge und erreichten sie südlich von Djebel-Malah. Es entspann sich ein ernstlicher Kampf. Si-Maamer, Sohn des Sidi-Scheik ben-Taleb, und 37 feindliche Reiter wurden getödtet, Si-Sliman wurde verwundet, seine Fahne erobert und auch sein Gepäck blieb in unsern Händen; der Rest seiner Bande zerstreute sich in das Gebirge und alles Vieh von Traft wurde wieder zurückgeführt. Dieser Erfolg, welcher für die Wiederherstellung der Ruhe in der Sahara so bedeutend ist, kostete uns sechs Todte, nämlich zwei Kauis und vier Reiter, und zehn Verwundete. Die Hamians sind unter Führung des Hauptmanns Ben-Daut gegen die feindlichen Duars ausgerückt.

Die „République française" kommt noch einmal auf ihre Forderung zurück, daß das Ministerium in Folge des Votums vom letzten Montag seine Entlassung gebe.

Es ist nun genau einen Monat her, daß das neue Kabinet am Ruder steht. Im Laufe dieses Monats ist es viermal in wichtigen Abstimmungen in der Minorität geblieben. In der Sitzung vom 30. Mai wird von den Führern der besiegten Partei mit Hrn. v. Broglie an ihrer Spitze ein Versuch gemacht, das Votum vom 16. Mai wieder umzustoßen. Der Kampf entspinnt sich anläßlich der Stellung der Tagesordnung, der Prioritätsfrage in der Angelegenheit des Gemeinde- und des politischen Wahlgesetzes. Die Minister bleiben während der Verhandlung stumm, aber im Augenblick der Abstimmung erheben sie sich alle neun zu Gunsten der Priorität des Abgeordneten-Wahlgesetzes. Diese wird abgelehnt und die Minister haben zum ersten Mal mit der Minorität gestimmt. In der Sitzung vom 6. Juni wird über die Inbetrachtnahme des Antrags des Barons Chaurand betreffend die Sonntagsheiligung abgestimmt, und alle Minister, mit Ausnahme des beurlaubten Hrn. Magne, erklären sich für die Inbetrachtnahme, die von der Assemblée verworfen wird. Das wäre das zweite Mal. In der Sitzung vom 10. Juni bringt Hr. Oscar v. Lafayette ein Amendement ein, demzufolge den Bürgern, die das 21. Altersjahr zurückgelegt haben, das Gemeinde-Wahlrecht, das ihnen von dem Decentralisationsausschuß streitig gemacht wird, gelassen werden soll. Die Minister stimmen gegen das Amendement, das mit 348 gegen 337 angenommen wird. Das wäre also das dritte Mal. In der Sitzung vom Montag endlich haben die Minister nach der Abstimmung zum vierten Mal die Majorität der Nationalversammlung wider sich. Vier Niederlagen in einem Monat! Das ist viel zu viel, namentlich für ein Kabinet, das sich schon in der nachtheiligen Lage befand, ganz aus einer Minorität, derjenigen vom 16. Mai, genommen worden zu sein.

Offiziös wird erklärt, daß der Justizminister Tailhand nicht für den Antrag des Herzogs Larochefoucauld gestimmt, sondern sich der Abstimmung enthalten hätte. Die Demission des Herzogs Larochefoucauld wird erst in einigen Tagen und gleichzeitig mit der Ernennung seines Nachfolgers im amtlichen Blatt erscheinen. Einstweilen ist der Herzog auf seinen Posten nach London zurückgekehrt. — Der Dreißiger-Ausschuß hielt heute eine erste Berathung über den Périer'schen Antrag. Die HH. v. Kerdrel, Dufaure, Antonin Lefèvre-Pontalis, Cézanne und Lambert Sainte-Croix führten das Wort. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. — Einer der Regierung zugegangenen Meldung zufolge ist Henri Rochefort heute früh in London eingetroffen. Die neueste Nummer des „New-York Herald" wurde in den hiesigen Kiosken mit Beschlag belegt, weil sie ein langes, von persönlichen Angriffen gegen den Marschall Mac-Mahon strotzendes Schreiben Rochefort's enthielt. — Die Separatisten von Nizza werden für die dort bevorstehende Abgeordnetenwahl den italienisch-gesinnten Advokaten Borriglione als Kandidaten aufstellen. Der „Patrie" zufolge ist der Präfekt der Seealpen, Hr. v. Villeneuve-Bargemont, eigens nach Versailles berufen worden, um dem Minister des Innern Bericht über die Fortschritte der separatistischen Propaganda zu erstatten.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. (Hamb. Nachr.) Auf der hiesigen Rhede liegt gegenwärtig das deutsche Kadettenschiff „Niobe", und auf den Straßen begegnet man Kadetten und Matrosen desselben. Es heißt, daß diese deutsche Fregatte nach einem Uebungszug in der Nordsee nach Island gehen wird, um bei dem tausendjährigen Jubelfeste Islands dort zugegen zu sein. Das Fest nimmt am 1. August seinen Anfang. Die Wahl dieses Tages ist wesentlich durch die milde Jahreszeit veranlaßt. Der Tag nämlich, an welchem die ersten Bebauer Islands den Beschluß einer dauernden Ansiedlung faßten, läßt sich wohl genau nicht mehr bestimmen, ja, wir glauben, ist selbst das Jahr 874 nicht einmal völlig zuverlässig; schon im Jahre 861 und 864 sollen norwegische oder schwedische Seefahrer die Insel flüchtig besucht haben. Der König wird zu dem Fest auf Island eintreffen.

Badischer Landtag.

† **Karlsruhe**, 18. Juni. 61. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter Vorsitz des zweiten Vizepräsidenten Kiefer.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident Turban.

Neue Eingaben sind nicht eingekommen.

Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau-Sachen über die Petition a. der Saline und Gemeinde Dürrheim um Erbauung einer Eisenbahn von Schwenningen über Dürrheim nach Donaueschingen, sowie der Gemeinden Donaueschingen, Dürrheim, Hochemmingen, Sunthausen, Arsen, Orsingen, Oberbaldingen, Biesingen, Heidenhofen und Wolterdingen in gleichem Betreff (Berichterstatter Abg. Bürklin).

Der Antrag der Kommission auf Ueberweisung beider Petitionen zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung wird angenommen.

b. Der Gemeinden Rastatt, Gernsbach, Hilpertsau, Kuppenheim, Rothenfels, Forbach, Hördten, Weißenbach, Gaußbach, Lautenbach, Bermersbach, Langenbrand, Oberstroth, Scheuern, Seelbach, Gaggenau, Reichenthal, Staufenberg und Ottenau, den Fortbau der Murgthal-Eisenbahn in der Richtung von Gernsbach nach Freudenstadt auf Staatskosten betr. (Berichterstatter Abg. Bürklin.)

Die Kommission beantragt, vorstehende Petition der Großh. Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, was zum Beschluß erhoben wird, nachdem ein weiterer Antrag des Abg. Stigler, es möchten die Vorarbeiten zu dieser Bahn sofort begonnen und dem nächsten Landtag eine Vorlage gemacht werden, im Lauf der Debatte wieder zurückgezogen wurde.

c. Ueber die Bitte der Gemeinde Schluchtern, um Herstellung einer Haltstelle auf der Eppinger-Heilbronner Bahn.

d. Ueber die Bitte der Gemeinde Gemmingen in gleichem Betreff. Berichterstatter Abg. Bürklin.

e. Ueber die Bitten einer großen Zahl von Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn Leopoldshöhe-Lörrach und Schopfheim-Wehr-Säckingen, ferner einer Anzahl von Einwohnern der Gemeinden Schliengen, Kandern, Schlechtenhaus und Wiesleth und einer großen Zahl von Gemeinden um Erbauung einer Eisenbahn von Schliengen über Kandern, Wiesleth nach Schopfheim und von da über Wehr nach Brennet und endlich einer großen Zahl von Einwohnern der Stadt Säckingen um Führung der Linie Schopfheim-Wehr nach Säckingen mit Umgehung von Brennet.

Berichterstatter Abg. Sachs von Konstanz.

Bei allen diesen Petitionen beantragte die Kommission Ueberweisung zur Kenntnißnahme an Großh. Regierung, was vom Hause angenommen wird.

Nachdem noch 7 Berichte der Petitionskommission zur Berathung gekommen, wird die heutige Sitzung geschlossen. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 18 Juni. 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mündlicher Bericht des Abg. Kiefer Namens der Kommission über den Initiativantrag, betreffend die Einführung einjähriger Landtage. 3) Mündlicher Bericht des Abg. Huffschmid Namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, Nachtrag zum Hauptfinanzetat für 1874/75 — Errichtung einer Irrenanstalt in der Nähe von Freiburg betreffend. 4) Mündlicher Bericht der Budgetkommission über die Gesetzvorlage, die Pensionsverhältnisse der ehemaligen badischen Post- und Telegraphenbediensteten und ihrer Hinterbliebenen betreffend.

63. öffentliche Sitzung. Freitag den 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht des Abg. Stösser Namens der Kommission für die Städteordnung, den Gesetzentwurf besondere Bestimmungen über die Aufbringung des Gemeindeaufwands in den Städten betreffend.

Badische Chronik.

Ettlingen, 17. Juni. (M.-Bad. K.) Die von der Gemeinde bei Hrn. Glockengießer Rosenlächer in Konstanz bestellte Glocke im Gewicht von etwa 14½ Zentner ist hier eingetroffen, und ihrem äußeren Guß nach zu urtheilen, scheint dieselbe sehr gelungen gefertigt zu sein.

Heidelberg, 16. Juni. (Schw. M.) Der hiesige Prof. Dr. Windisch, welcher über Sanskrit und vergleichende Grammatik liest, hat einen ehrenvollen Ruf nach Basel abgelehnt und wird sonach der Universität erhalten bleiben.

— St. Leon, 17. Juni. (Wiesl. Anz.) Hier sind sehr viele Kinder der „Masern-Krankheit" unterworfen. Gegenwärtig sind über 190 bettlägerig, so daß bevorsteht, in Kürze die Schule schließen zu müssen.

Rastatt, 16. Juni. (Schw. M.) Seit Eröffnung der Rhein-Schiffsbrücke sehen wir unsere Wochenmärkte stets von zahlreichem elsässischen Besuch belebt. Wie in der Sprache, so zeigt sich auch in der fast allgemein noch erhaltenen weiblichen Tracht die alte Gemeinsamkeit beider Uferlande. Sehr häufig machen größere Gesell-

...ern, meist jüngere Leute, auf Leiterwägen Ausflüge zu uns herüber, ...Baden oder Karlsruhe; mitunter sind es auch Wallfahrer, deren ...das nahe Moosbronn ist. — In der Eisenbahn-Angelegenheit ...Rastatt scheint vorderhand wieder Stillstand eingetreten zu ...

* Offenburg, 18. Juni. Nachdem die Lehrerkonferenz des ...Progymnasiums unserm bisherigen Amtsvorstande, nunmehrigen ...direktor in Bruchsal, Hrn. Oberamtmann Montfort, durch ...Abordnung ihren Dank für die Verdienste, welche er sich als ...jähriger Ephorus und Präsident des Verwaltungsraths um die ...erworben, hatte aussprechen laßen, hat der Gemeinderath in ...letzten Sitzung die Veranstaltung eines Festessens zu Ehren des ...scheidenden Hrn. Stadtdirektors beschlossen. Den gleichen Beschluß hatte ...vorher der Kreisausschuß gefaßt, indem dieses Kollegium die ...durch die Beförderung des Hrn. Montfort gebotene Gelegenheit, demselben für sein verdienstliches Wirken als Kreishauptmann seine Anerkennung zu zollen, benützte. — Durch eine seiner letzten Amtshandlungen hat der zur Zeit in Urlaub befindliche Hr. Amtsvorstand eine Anordnung getroffen, welche allein schon im Stande wäre, ihm ein ...Andenken in unserer Stadt für alle Zeit zu schaffen. In Folge ...gemeinderäthlichen Antrags auf Errichtung einer gemeinschaftlichen Volksschule hat nämlich das Bezirksamt die Aufstellung der Listen der Stimmberechtigten angeordnet, und damit also den entscheidenden Schritt gethan, welcher uns die einheitliche konfessionslose Volksschule bringen wird. Die nöthigen Aufnahmen wurden auch sofort von der Gemeindebehörde verfügt, und sehen wir der Abstimmung alsbald entgegen. Dieses energische Vorwärtsgehen unserer Behörden in der so ...wichtigen Schulangelegenheit dürfte auch gewissen Herren abermals den Beweis liefern, daß von einer Bestellung der Offenburger Petition um obligatorische Einführung der gemischten Volksschule keine Rede sein kann, daß vielmehr durch letztere einem dringenden Bedürfniß genügt und eine brennende Frage gelöst werden soll.

|| Vom Kaiserstuhl, 15. Juni. Die Kirschenernte fällt spärlich aus und es werden wohl wenige zum Brennen eingeschlagen werden. Das Kirschenwasser wird daher seinen hohen Preis behalten. Die gegenwärtige kalte Witterung könnte den Reben verderblich werden, wenn sie länger anhalten sollte, da dieselben meistens in der Blüthe stehen.

Freiburg, 17. Juni. (Fr. Z.) In der Erzgießerei der HH. Herz und Herold in Nürnberg wird bekanntlich das für unsere Stadt bestimmte große Werder-Denkmal nach dem Modell des Hrn. Prof. Möst in Karlsruhe gegossen. Der Guß der einen Kolossalfigur, der des Infanteristen, wurde, wie man aus Nürnberg schreibt, dieser Tage vollendet. Das Modell der zweiten Figur, ein in der Brust durch die tödtliche Kugel getroffener, jedoch noch aufrecht stehender Artillerist, ist diese Woche in Nürnberg angelangt.

≌ Vom Bodensee, 16. Juni. Das Hagelwetter, welches vor 8 Tagen verheerend über den See zog, hat insbesondere auch in den nördlichen Theilen des Seekreis-Gebiets ganze Gemarkungen verwüstet. Dem Vernehmen nach soll beispielsweise in Heudorf (Amts Stockach) die Ernte großentheils zerstört worden sein, so daß man zum Abmähen der meisten Halmfrüchte sich genöthigt sah. Der dort angerichtete Schaden wird glaubwürdigen Mittheilungen zufolge auf mindestens 100,000 fl. veranschlagt. Es ist dies um so beklagenswerther, als die Fruchtfelder heuer in jener Gegend einen äußerst üppigen Stand hatten und mancher Landwirth durchschnittlich 300 Garben von einem Morgen zu erzielen hoffte. Von sachverständiger Seite wurde, wie ich höre, der Gemeinde Heudorf anempfohlen, an die Stelle der abgemähten Früchte sofort Sommer-Oelsamen und Kartoffeln zu pflanzen, welche für das laufende Jahr noch den besten Ertrag versprechen dürften. Es ist zu hoffen, daß den ärmern Einwohnern die Anschaffung dieser Produkte von Seiten der Gemeinde- und Staatsbehörden in thunlicher Weise ermöglicht, bezhw. erleichtert werde. — Die Trauben haben — insoweit sie vom Frost und Hagel verschont blieben — bis jetzt erfreuliche Fortschritte gemacht und darf immer noch mit Vertrauen einem befriedigenden Herbste entgegengesehen werden.

Vermischte Nachrichten.

— In Kolmar hielt am 14. d. der Gartenbau-Verein eine außerordentliche Sitzung. Auf der Tagesordnung stand: „Das Räuchern der Weinberge.“ Hr. Wanderlehrer Fiedler berichtete in längerem Vortrag über die Erfolge des Räucherns in den Weinbergen des Hrn. Zorn v. Bulach bei Durbach in Baden. Durch den Erfolg einer rationellen Räucherung, welche Hr. v. Bulach angeordnet hatte, ist der praktische Beweis erbracht, daß dies Mittel wirksam gegen die Spätfröste ist. Nach längerer Debatte über die Fragen 1) wann ist die rechte Zeit zum Räuchern? 2) wer soll die Sache in die Hand nehmen? einigte man sich dahin, mit anderen Vereinen gemeinsame Schritte bei der Regierung zu thun, um diese zu veranlassen, daß sie den Gemeinden dringend empfehle, das Räuchern auf Gemeindekosten nach einheitlichem Plane ausführen zu lassen.“

† Mainz, 17. Juni. In der gestrigen Abend-Sitzung des „Katholikenvereins“ wurden die erwarteten Resolutionen noch nicht zu den Debatten gestellt. Als Redner traten u. A. auf Frhr. v. Wendt aus Westphalen, der Redakteur der „Germania“, Cremer, und Domkapitular Moufang. Letzterer behandelte in eingehender Weise die sociale Frage, zu deren Lösung er als erforderlich bezeichnete: ein Gesetz über die Ausnützung der körperlichen und finanziellen Kräfte des Volkes; Verminderung der Steuerlast, Wiederherstellung der Wuchergesetze, eine alle Klassen umfassende Fürsorge, nicht blos Staatsgarantie für die Unternehmer, Beseitigung der Mängel des Gewerbegesetzes, ein auf christlichen Anforderungen beruhendes Handwerkerrecht, ähnlich dem See- und Handelsrecht, Gewerbe- und Schiedsgericht und gewerbliche Hilfsanstalten, eine sorgfältigere Pflege des sittlichen, religiösen und Familienlebens, sowie Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Racké aus Mainz griff die heutige Gesetzgebung an, indem er seine Ausführungen mit Stellen aus Werken Bluntschli's und Goerres' belegte. Die Sitzung wurde spät Nachts geschlossen, nachdem Bischof v. Ketteler die Anwesenden gesegnet hatte.

† Mainz, 17. Juni. In der heutigen zweiten geschlossenen Versammlung des „Katholikenvereins“ referirte zunächst v. Biegeleben über den Antrag des Grafen Galen betreffs des Vereinsgebets zum heiligen Herzen Jesu. Sodann wurde der von Racké gestellte Antrag auf Errichtung eines Unterstützungsfonds für verbannte Geistliche abgelehnt, da es die Ehre der Gemeinden gebiete, dafür zu sorgen. Ein von Humboldt gestellter Antrag, den Schweizer Katholiken die Bewunderung auszudrücken, wurde angenommen. Hierauf wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, der frühere Vorstand wiedergewählt, ergänzt durch den Regens Prünner aus Eichstädt, v. Bischering aus Dersfeld und Dr. Biernisch aus Bonn. Haffner aus Mainz wurde zum Rendanten, Dr. Molitor in den Ausschuß für Wissenschaft und Presse gewählt.

— Düsseldorf, 15. Juni. Auf der am 12. d. M. hier abgehaltenen „Delegirtenversammlung des deutschen Handelstags“ ging unter Verwerfung aller andern Anträge als endgiltiger einziger Beschluß die nachstehende Resolution hervor: „Die Maßregel eines Zuschlags zu den Eisenbahn-Tarifen ist zu vertagen, die Frage der Tarifsätze ist aber unbedingt nicht anders als in Verbindung mit der Frage einer Reform des Tarifsystems zu behandeln, und ist vor endgiltiger Beschlußfassung über dieselbe die gutachtliche Aeußerung der Vertreter von Handel, Industrie und Landwirthschaft einzuholen. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstags wird beauftragt, vorstehende Beschlüsse zur Kenntniß der deutschen Partikularregierungen zu bringen.“

— Nach einem amtlichen Verwaltungsberichte betrug in Berlin die Zahl der öffentlichen Schulen am Schlusse des vorigen Jahres 130, und zwar 10 Gymnasien, 10 Realschulen, 4 höhere Mädchenschulen, 89 Mittel- und Elementarschulen, einschließlich der Vorschulen der Gymnasien und der Realschulen, 17 Schulen unter besonderer Aufsicht von Vereinen, Kirchen, Instituten u. s. w. Die Zahl der Klassen belief sich auf 1420, worunter 555 Mädchenklassen, der Schüler auf 39,407, der Schülerinnen auf 28,145, zusammen 67,552, worunter 5297 über 14 Jahre und 62,255 von 6—14 Jahren. Die 10 Gymnasien hatten 141 Klassen mit 5080 Schülern, worunter 2215 oder $43_{,601}$ Proz. über Vierzehnjährige. Rechnet man zu den öffentlichen noch 97 Privatschulen, so erhält man eine Schulenzahl von 227. Die Privatschulen haben 256 Knaben- und 495 Mädchenklassen mit 12,420 Schülern und 18,573 Schülerinnen, zusammen 30,993, worunter 2069 oder $6_{,675}$ Proz. über Vierzehnjährige. Alles in Allem waren somit 98,545 eingeschult, nämlich 51,827 Knaben, 46,718 Mädchen und darunter 7266 oder $7_{,464}$ Proz. über Vierzehnjährige. Die Ausgaben der Stadtkasse für das städtische Elementarschulwesen allein beliefen sich im vorigen Jahre auf 855,861 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. gegen 771,532 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. im Jahre 1872.

— Von fachmännischer Seite geht der „Danziger Zeitung“ unter Bezugnahme auf die neuestens in Umlauf gebrachten abenteuerlichen Gerüchte über das Panzerschiff „König Wilhelm“ eine bemerkenswerthe Mittheilung zu. Der Gewährsmann der „Danz. Ztg.“ schreibt: „Durch eine Privatkorrespondenz aus Wilhelmshaven selbst sind wir zu unserer großen Freude in den Stand gesetzt, das ganze „fest im Sande sitzen“ des „König Wilhelm“ als Fabel zu bezeichnen. Dieser Privatkorrespondenz entnehmen wir Folgendes: „Es ist geradezu unerklärlich, wie Jemand behaupten kann, ein Schiff sei versandet in einem Hafenbassin, das gegraben, mit großen Granitblöcken völlig ausgemauert und gegen die See durch einen langen Kanal, eine Innenschleuse, ein ausgemauertes Vorbassin und schließlich noch eine Außenschleuse völlig abgeschlossen ist. Wir können wirklich nicht umhin, eine solche Nachricht nur als absurd zu bezeichnen, und wollen gar nicht näher darauf eingehen. Wer sich längere Zeit in Wilhelmshafen aufhält, wird häufig Gelegenheit haben, zu sehen, wie das stolze Schiff zu den verschiedenen Instandhaltungsarbeiten bald auf diese, bald auf jene Seite des Bassins geholt wird, und dabei so ruhig und friedlich auf dem Wasser schwimmt, wie eine Ente, und zwar wie eine eiserne Ente, denn solche haben ja heutzutage bereits schwimmen gelernt. Jenes lächerliche Gerücht hat nach unserer Ansicht den einfachsten Ursprung von der Welt und ist nur auf eine fabelhafte Art und Weise übertrieben und vergrößert. Aus dem Vorbassin des Kriegshafens führen nämlich zwei lange Molen auf die Rhede hinaus, zwischen welchen allerdings das Fahrwasser etwas zu versanden pflegt, so daß zeitweise Reinigungsarbeiten nöthig sind. Wenn größere Schiffe den Hafen verlassen, wird ferner der Vorsicht halber immer die Wassertiefe dort um einige Fuß vergrößert, mehr als aber wirklich nothwendig ist. Wenn nun augenblicklich das Fahrwasser zwischen den Molen zufällig mehr als gewöhnlich versandet sein sollte, so würden acht- bis vierzehntägige Baggerungsarbeiten reichlich genügen, den alten Status quo wieder herzustellen. Derartige Baggerungsarbeiten sind aber bei einem für größere Schiffe eingerichteten Hafen selbstverständlich, und wir möchten behaupten, daß es in der ganzen Welt nur äußerst wenige Häfen gibt, welche bei einer so schmalen Einfahrt und mit Ebbe und Flut behaftet, nicht durch zeitweises Baggern in einem brauchbaren Zustand erhalten werden müssen.“

— Vom Schill'schen Korps der letzten einer, einer der wenig übrig gebliebenen Freiheitskämpfer aus den Jahren 1813 und 1815, der pensionirte Hegemeister Gelch aus Stolp, kam mit seiner Frau nach Berlin, um seine Kinder, einen Schwager und eine Schwägerin noch einmal zu sehen und dem König wo möglich Dank zu sagen für ein Gnadengeschenk zu seiner goldenen Hochzeit und eine persönliche Zulage. Die beiden alten Leute warteten bei der Parade am 29. Mai in der Nähe des Schlosses auf den Kaiser, denn man hatte dem alten Veteranen gesagt, derselbe sähe einen alten Schill'schen Jäger gern und würde ihn nach beendeter Parade wohl anhören. Zitternd vor innerer Aufregung und Freude, den König zu sehen, brach der alte Mann zusammen, als der Ruf ertönte: Hurrah, der Kaiser! Er wurde in eines der Schloßportale gebracht und mehrere Umstehende nahmen sich des Ohnmächtigen theilnehmend an, indem sie kaltes Wassen, Rothwein und Eau de Cologne herbeibrachten. Nachdem er sich wieder erholt hatte, wurde er vermittelst Droschke in die Wohnung seines Sohnes, eines Beamten an der Ostbahn, gebracht, wo er am 9. d. sanft entschlafen ist. Er ist 84 Jahre alt geworden und hinterläßt eine greise Wittwe, die nun mit der unverheiratheten Tochter, welche ihre Eltern nach Berlin begleitet, ohne Gatten nach Pommern zurückreisen mußte.

— Rotterdam, 12. Juni. In Folge eines hier verbreiteten Gerüchtes, wonach Rochefort hier in Rotterdam seinen beständigen Wohnsitz nehmen soll, empfingen vor einigen Tagen sämmtliche hiesige Hoteliers (vielleicht in ganz Holland) Seitens der Polizei die ausdrückliche Weisung, den ersteren bei eventueller Ankunft sofort der Polizei zu melden oder ihn nicht in ihrer Behausung zu dulden. Einige Polizisten (vielleicht alle) sind bereits mit einer früheren Photographie des Gefahndeten bewaffnet.

Nachschrift.

† **Berlin**, 18. Juni. Der Bundesrath beschloß in seiner gestrigen Schlußsitzung, die Gesetzentwürfe betreffend die Gerichtsverfassung, die Zivil-Prozeßordnung und die Straf-Prozeßordnung in der nächsten Herbstsession des Reichstags vorzulegen, mit dem gleichzeitigen Antrag auf Einsetzung einer ständigen außerordentlichen Reichstags-Kommission behufs deren Vorberathung bis zur Session 1875.

† **Bremen**, 17. Juni. Der König von Sachsen wird zum Besuche der Ausstellung Freitag Nachmittags hier erwartet.

† **Wien**, 17. Juni. Die von dem „Vaterland“ zuerst gebrachte, von andern Blättern reproduzirte Meldung, bei dem Diebstahl in dem österreichischen Botschaftshotel in Berlin seien wichtige Depeschen abhanden gekommen, wird von kompetenter Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

† **Versailles**, 17. Juni. Die Nationalversammlung begann heute die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Organisation der Munizipalbehörden. Belcastel (von der Rechten) brachte anläßlich der Abstimmung vom Montag einen Antrag ein auf Abänderung des Reglements über die Abstimmung beurlaubter Deputirter, deren Stimme nur zulässig sein soll, wenn ihre Gegenwart von dem Präsidenten der Versammlung konstatirt ist. Die Dreißiger-Kommission begann die Prüfung der Anträge Périer und Lambert und beschloß, zunächst den Périer'schen Antrag zu diskutiren und sodann einen besonderen Bericht darüber zu erstatten. Man glaubt, daß die Kommissionsbeschlüsse für den Antrag Lambert günstig ausfallen werden.

† **Paris**, 17. Juni. Sadyk Pascha wird Freitag die Rückreise nach Konstantinopel antreten.

† **Paris**, 18. Juni. Das linke Zentrum fordert das rechte Zentrum durch eine im „Journ. des Debats“ veröffentlichte Erklärung abermals zum geschlossenen Zusammengehen mit ihm für die Errichtung der Republik auf, als der einzig möglichen Regierungsform; ersteres macht das rechte Zentrum im Ablehnungsfalle für die leicht mögliche Wiedererrichtung des Kaiserreichs verantwortlich.

† **Barcelona**, 16. Juni. Ein Angriff des Karlistenführers Saballs auf eine Abtheilung Regierungstruppen unter Girols wurde zurückgeschlagen.

* Briefkasten: Hrn. A. in Konstanz. Statt der angeblich beabsichtigten „Verbesserung“ handelt es sich thatsächlich nur um einen von uns übersehenen Druckfehler; also: „Felche, Felchö!“

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18 Juni, die übrigen vom 17. Juni).

Staatspapiere.

Preußen $4^1/_2$% Obligation.	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	$104^5/_8$	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr	$93^7/_8$
„ $4^1/_2$% „	$101^5/_8$	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	99
„ 4% „	$97^5/_8$	„ 5% dto. v. 1871	$98^1/_4$
„ $3^1/_2$% Oblig. v. 1842	92	Schweden $4^1/_2$% dto. i. Thlr.	$98^1/_4$
Bayern $4^1/_2$% Obligat.	$101^7/_8$	Schweiz $4^1/_2$% Bern. Stadtobl.	$96^1/_2$
„ $4^1/_2$% „	$97^7/_8$	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	$97^1/_2$
Württemberg 5% Obligation.	105	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	$101^7/_8$
„ $4^1/_2$% „	$101^1/_8$	„ 5% dto. 1904r	—
„ 4% „	—	($^{10}/_{60}$r v. 1864	
Nassau 4% Obligationen	$98^1/_2$	3% Spanische	$17^5/_8$
Gr. Hessen 4% Obligationen	$99^3/_4$	Zolle franz. Rente	—
Oesterreich. 5% Silberrente Zins $4^1/_2$%	$67^3/_4$	1872 „ „	—
„ 5% Papierrente Zins $4^1/_2$%	$62^3/_4$		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$71^3/_4$
Frankf. Bankverein	$81^1/_4$	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	—
Deutsche Vereinsbank	93	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	$84^1/_2$
Provinzialdiskonto	83	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	362	5% dto. steuerfr. neue „	$87^3/_4$
Oesterr. Nationalbank	1034	5% dto. (Neumarkt-Ried)	$89^7/_8$
Württemb. Vereinsbank	$138^3/_8$	5% Donau-Drau	$61^1/_2$
Oesterr. Kredit-Aktien	$227^5/_8$	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	$92^5/_8$
Mitt. deutsch. Kred. Bank	$104^1/_4$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	101	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	$87^7/_8$	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	$87^3/_8$
Brüsseler Bank	$100^1/_8$	5% „ „ Lit. B.	69
Berliner Bankverein	85	Vorarlberger	$82^1/_2$
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	$58^3/_4$
Deutsche Effektenbank	$114^7/_8$	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	$63^5/_8$
Oestr.-deutsche Bank	$82^1/_4$	5% Ungar.-Galiz.	$70^3/_4$
$4^1/_2$% bayr. Ostb. à 200 fl.	110	Ungar. Eis.-Anl.	$71^1/_2$
$4^1/_2$% pfälz. Marbahn b00 fl.	$119^1/_2$	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	$86^1/_8$
4% Hess. Ludwigsbahn	$131^1/_8$	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	$49^1/_8$
$3^1/_2$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$76^7/_8$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$97^1/_2$
5% östr. Frz. Staatsb.	$336^7/_8$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$63^3/_4$
5% „ Süd-Lombard.	$149^3/_4$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	—
5% „ Nordwestb.-A.	187	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	$100^7/_8$
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	217	„	$96^1/_4$
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	$159^1/_2$	6% Pacific Central	$78^1/_8$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$215^1/_2$	6% South Missouri	—
5% Frz. Jos. Eisenbahn	$210^1/_2$		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	$114^3/_8$	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	$96^7/_8$
Badische 4% dto.	112	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	$100^5/_8$
„ 35-fl.-Loose	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	$157^1/_2$
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	$22^3/_8$	Schwedische 10-Thlr.-Loose	$15^1/_2$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	224	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11
„ „ 25-fl. „	$56^3/_4$	Meininger fl. 7.	$5^7/_8$
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	$15^1/_2$	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	$39^7/_8$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	$94^1/_2$	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. österr. W. 5%	$105^3/_4$	**20-Francs-St.** „	$9.25^1/_2$-$26^1/_2$
Disconto	l. S. $3^1/_2$%	Engl. Sovereigns „	11.52—54
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.42—44
Pistolen . . . „	9.38—40	Dollars in Gold „	$2.25^1/_2$-$26^3/_8$
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: animirt.

Berliner Börse. 18. Juni. Kredit $130^1/_2$, Staatsbahn $192^1/_2$, Lombarden $84^1/_2$, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 18. Juni. Kreditaktien 219.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 140.—, Anglobank 129.—, Napoleonsd'or 8.94. Tendenz: sehr fest.

New-York, 18. Juni. Gold (Schlußkurs) $111^1/_4$.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Gesuch. F.934. 1. Karlsruhe. Ein in der Haushaltung gewandtes Mädchen findet bei mir als Kassenjungfer auf 1. Juli Stelle.

Louis Benzinger
zum Goldenen Karpfen, Karlsruhe.

Gesuch. F.943. 1. Eine Familie, welche nach Norddeutschland geht, sucht zum sofortigen Eintritt ein besseres Mädchen, das mit der Pflege kleiner Kinder vertraut ist.

Hoher Lohn wird zugesichert.

Es mögen sich jedoch nur Solche melden, die gut empfohlen werden können.

Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

F.843. 3. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann im Comptoir eines Fabrikgeschäftes zu Karlsruhe sofort eine Lehre antreten.

Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Offene Lehrstelle.

F.941. 1. Ein junger, kräftiger Bursche, der die **Küferei** und **Bierbrauerei** erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrstelle-Gesuch

für einen jungen Mann aus guter Familie in einem lebhaften Manufaktur- oder Material-Geschäfte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. F.938.

Lehrlingsgesuch.

Für ein Kolonial- und Materialgeschäft wird ein junger Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. F.937.

Commis-Gesuch.

F.933. 1. Ein angehender Commis, in Comptoir-Arbeiten gewandt, mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen in der englischen und französischen Sprache, findet sofort eine Stelle in einer größern Fabrik Badens. Frco.-Offerten unter **H.61750** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in Frankfurt a. M.

Stelle-Gesuch

F. 948. Ein Notariats-Assistent sucht bei einem Großh. Notar Beschäftigung.

Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

F.878. 3. Ein junger Mensch, der mehrere Jahre ein Progymnasium besuchte, u. eine gute Schrift besitzt, sucht eine Stelle bei einem Notar oder Rechtsanwalt als Gehilfe. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

F.869. 2. Ludwigshafen a. Rh.

Gesucht ein Bautechniker

mit Zeugnissen über entsprechende Vorbildung. Praktische Kenntnisse wünschenswerth, aber nicht unbedingt erforderlich. Auf briefliche Anfragen mit Zeitangabe möglichen Eintrittes erfolgen weitere Aufschlüsse. Korrespondenz gegenseitig frankirt.

Ludwigshafen a. Rh., den 11. Juni 1874.

Steinbauer,
Bezirksbauschaffner.

F.900. 2. Heidelberg.

Anzeige.

Mit einem Transport eleganter Englischer und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde angekommen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Heidelberg, im Juni 1874.

Wilhelm Wolff,
Marstallstraße.

F.822. 3. Rastatt.

Zu verkaufen.

Zwei vertraute Wagenpferde, 8 Jahre alt, sind zu verkaufen bei

J. Belzer.

Kauf-Gesuch.

F.845. 3. Ein noch in gutem Zustand sich befindlicher gebrauchter **Bierkessel**, 4 bis 5 Ohm haltend, wird zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

F.939. 1. Wolfach.

Langholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Wolfach läßt

Freitag den 26. Juni 1874,

Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus allda nachbenannte Holzsortimente versteigern, und zwar aus dem Gemeindewald allda:

717 Stämme Langholz und Klötze mit 460 Festmeter.

Waldhüter Haas dahier wird den Steigerungsliebhabern dieses Holzsortiment auf Verlangen vor der Versteigerung vorzeigen.

Die Bedingungen werden in der Steigerungstagfahrt bekannt gemacht. Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen oder einen hiesigen, vom Gemeinderath annehmbaren Bürg- und Selbstschuldner zu stellen.

Den 15. Juni 1874.

Gemeinderath.
Bürgermeister Armbruster.
vdt. Rathschreiber Feger.

Religiöses Volksblatt

herausgegeben vom altkathol. Verein zu Constanz.

Die Nummern 1—4 sind bereits erschienen. Preis durch die Post bezogen 16 kr. vierteljährlich.

Constanz, den 17. Juni 1874.

F.947. **Das Redaktionskomite.**

F.935. **Tübingen.** Im Verlage der **H. Laupp**'schen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft.

In Verbindung mit Prof. **G. Hanssen** in Göttingen, Prof. **Helferich** in München, **R. von Mohl**, Prof. **Roscher** in Leipzig, Dr. **A. E. F. Schäffle** und Dr. **F. Hack** in Stuttgart, herausgegeben von den Mitgliedern der staatswirthschaftlichen Fakultät in Tübingen,

v. Schüz, Hoffmann, Weber, Fricker und **Schoenberg.**

XXX. Jahrgang 1874. 2s Heft.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften à 10—12 Bogen gr. 8. Rthlr. 4. 20 Ngr. fl. 8. —

Inhalt. I. Abhandlungen:

Fricker, Die Leichenversorgung der Universitätsanatomien.
Holdheim, Der Arbeitsvertrag in seiner systematischen Stellung.
Gierke, Die Grundbegriffe des Staatsrechts und die neuesten Staatsrechtstheorien.
Schoffer, Zur Hagelversicherungsfrage in Württemberg und in Deutschland.
II. Miszellen.
III. Literatur.

F.3. 2. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gemäß § 52 der Statuten wird die ordentliche Generalversammlung am

Donnerstag den 25. Juni 1874, Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des **„Hôtel Prinz Wilhelm"** — Amalienstraße Nr. 51 — abgehalten werden.

Tages-Ordnung.

1. Abgabe der Wahlzettel zur Ergänzung des Verwaltungsraths und Ausschusses (§§ 61/2 d. St.).
2. Wahl des Präsidenten und Secretairs der Generalversammlung.
3. Vorschläge über Aenderung einiger Bestimmungen der Statuten.
4. Antrag des Verwaltungsraths über Pensionirung der Beamten und Angestellten der Anstalt.
5. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1873.
6. Eröffnung der Wahlzettel und Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahl.

Das Verzeichniß der wählbaren Mitglieder und die Wahlordnung nebst beigedrucktem Formular eines Wahlzettels, sowie die Vorschläge unter Ziffer 3 können bei den Hrn. Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt erhoben werden.

Die Abänderung der Statuten kann gültig nur beschlossen werden, wenn wenigstens 72 Stimmen in der Generalversammlung abgegeben werden, weßhalb wir die verehrlichen Mitglieder dringend ersuchen, in derselben recht zahlreich zu erscheinen.

Karlsruhe, im April 1874.

Der Verwaltungsrath.

Bad Antogast

im badischen Schwarzwalde am Fuße des Kniebis.

Beginn der Saison Mitte Mai.

1610 ü. M. von **dichtbewaldeten Nadelholzforsten** umgeben, gegen Nordostwinde vollkommen geschützt, in einem reizenden Seitenthale der **Rench**, mit angenehmen schattigen Promenaden, kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch-stärkenden Kuren geeignet. Die Quellen, **alcalisch-erdige Eisensäuerlinge**, zeichnen sich durch ihre Leichtverdaulichkeit aus, Folge des Uebergewichtes kohlensaurer Verbindungen über die minder edeln schwefelsauren und des bedeutenden Auftretens des **kohlensauren Natrons**, daher ihre ausgezeichnete Wirksamkeit bei auf **anämischem** Boden wurzelnden **Verdauungsatonien.** Besonders empfohlen gegen **Magendarmcatarrhe, complicirte Fälle** von **Bleichsucht** und **Blutarmuth**, **Leber-** und **Milzschwellungen,** Krankheiten der **Genital-Organe** und des **Nervensystems.**

Fichtennadelbäder, Douchen, Salzbäder, Milch, Molken.

Dreimalige Postverbindung ab Eisenbahn-Station **Appenweier**; auf Verlangen auch direkte Fuhren.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, ergebenst mitzutheilen, daß er seit Neujahr obiges Etablissement als Eigenthum von seinen Eltern übernommen hat, solches mit verschiedenen Verbesserungen und Verschönerungen versehen ließ und bestens bestrebt sein wird, den Wünschen der geehrten Kurgäste entgegenzukommen.

F.458. 3. (Hr. 75 Q.) **Emil Huber.**

Luftmaschinen von 1/8 bis 2 Pferdekraft

(W. Lehmann's Patent)

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser. Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. F.940. 1.

Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft. Berlin, Moabit N.-W. (H.12867).

D.782. 6. München.

Metall-Särge

für **Familiengrüfte, Leichentransporte** ins Ausland 2c., in **allen Größen** von 70 fl. bis 400 fl. Telegr. Aufträge werden sofort pr. Eilgut expedirt.

Frz. Schörg & Sohn, München,
Schwanthalerstraße 87.

F.936. 1. Straßburg.

Wein-Auction.

Dienstag den 30. Juni 1874, um 9 Uhr Morgens zu Straßburg i. E. in den Kellern der St. Marx-Stiftung, St. Marxgasse 1, werden öffentlich in Loosen versteigert:

1000 **Hektoliter Rothwein, Narbonne 1872r,**
1000 **Hektoliter Elsässer weiße Weine von 1871 und 1872** (gewöhnlicher Tischwein).

Samstag den 27. und Montag den 29. um 11 Uhr können die Weine probirt werden.

Nähere Auskunft ertheilt Notar **Lauterbach, Kinderspielgasse 47, Straßburg.**

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

G.985. Nr. 6137. Durlach. Der Schreinergesell Heinrich Krauth von Eberbach ist des Diebstahls einer silbernen Cylinderuhr mit Goldrand und einer messingenen Kette z. N. des Weißgerbergesellen Fischer aus München angeschuldigt und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 3 Wochen

dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden soll.

Zugleich wird um Fahndung auf Heinrich Krauth und um dessen Einlieferung bei seinem Betreten gebeten.

Durlach, den 15. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

G.975. Nr. 15,231. Freiburg. Gegen den Reservisten Albert Pfründler von Freiburg ist auf Grund des § 360 Z. 3 des R.Str.G. durch Großh. Bezirksamt dahier wegen unerlaubter Auswanderung Anklage erhoben und eine Geldstrafe von 50 Thalern und Verfällung in die Kosten beantragt worden.

Zur Hauptverhandlung wird Tagfahrt auf

Dienstag den 7. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet, wozu der Angeklagte mit dem Androhen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben Erkenntniß nach Lage der Akten ergehen wird.

Freiburg, den 12. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Reich.

G.977. Nr. 13,490. Offenburg. Der Dragoner Simon Winterer von Goldscheuer und der Füsilier Jakob Oehler von Nordrach werden zur Hauptverhandlung über die Anklage Großh. Bezirksamts dahier vom 3. d. M., womit auf Grund des § 360 Ziff. 3 R.St.G.B. wegen Auswanderung ohne Staatserlaubniß, zu beweisen durch bürgermeisteramtliche Berichte, eine Geldstrafe von je 20 Thalern gegen dieselben beantragt ist, auf

Mittwoch den 1. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

hieher vorgeladen.

Bei Ausbleiben würde die Verhandlung dennoch stattfinden und nach Ergebniß Urtheil ergehen.

Bis zur Tagfahrt können die Beschuldigten sich der beantragten Strafe freiwillig unterwerfen.

Offenburg, den 15. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Roller.
Nägele.

Urtheilsverkündungen.

G.961. Nr. 6111. Durlach.

J. A. S.
gegen
Ludwig Keller, Reservist, von Stupferich,
wegen unerlaubter Auswanderung,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung durch

Urtheil

zu Recht erkannt:

Ludwig Keller, Reservist, von Stupferich wird wegen unerlaubter Auswanderung mit fünfundzwanzig Thalern bestraft und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

Dies wird dem abwesenden Ludwig Keller hiermit eröffnet.

Durlach, den 15. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jägerschmidt.
Erb.

G.963. Nr. 6112. Durlach.

J. A. S.
gegen
Ludwig Müller, Wehrmann von Spielberg,
wegen unerlaubter Auswanderung.

Wird auf gepflogene Hauptverhandlung durch

Urtheil

zu Recht erkannt:

Ludwig Müller, Wehrmann von Spielberg, wird wegen unerlaubter Auswanderung mit zwanzig Thalern bestraft und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

Dies wird dem abwesenden Ludwig Müller hiermit eröffnet.

Durlach, den 15. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt.
Erb.

Verm. Bekanntmachungen.

F.918. 1. Karlsruhe.

Lieferung von Preßkohlen

für die Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Es soll höherem Auftrag gemäß die Lieferung von 10,000 Kilo Preßkohle für die Heizung der Wagencoupees mit Frist bis zum 1. Oktober d. J. im Soumissionswege vergeben werden. Angebote hierauf sind bis einschließlich Samstag den 27. d. M. schriftlich und mit passender Aufschrift versehen bei uns einzureichen. Lieferungsbedingungen werden auf portofreies Ansuchen abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Juni 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

F.944. 1. Nr. 3972. Karlsruhe.

Großh. Bad. Eisenbahnen.

Höherem Auftrage zufolge soll die zur Erbauung einer neuen Schmiede u. eines Anbaues an das neue Maschinenhaus nöthige Glaserarbeit, im Anschlage von 1718 fl., im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden.

Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Bezirks-Maschinen-Ingenieur zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, in Prozenten des Kostenvoranschlages ausgedrückt, bis zum **25. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Karlsruhe, den 15. Juni 1874.

Großh. Bezirks-Maschinen-Ingenieur.
Delisle.

F.931. Nr. 347. Philippsburg.

Grassamenversteigerung.

Montag den 22. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird der diesjährige Grassamen-Erwachs in den Abtheilungen 7 u. 8 des Domänenwaldes Molzau versteigert.

Zusammenkunft bei Bahnwart Schneider im Barackenlager.

Philippsburg, den 17. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Bastian.

F.946. Ottenhöfen.

Holzversteigerung.

Die Herren Karl Gretel von Bühlerthal und Josef Börsig von Ottenhöfen lassen mit Borgfrist nächsten

Mittwoch den 24. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Engel in Ottenhöfen folgende Holzsortimente öffentlich versteigern:

430 Ster buchenes Scheitholz I. Klasse,
125 Ster buchene Prügel,
1100 Stück buchene Bengelwellen.

Das Holz ist vorzüglicher Qualität und lagert in Mitte des Ortes Ottenhöfen nächst der Kirche an der Straße nach Allerheiligen.

Ottenhöfen, den 17. Juni 1874.

F.945. 1. Nr. 241. Forstbezirk Kaltenbronn. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwald-Abtheilungen Schwarzniß und Hohloh werden

Freitag den 26. Juni d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im Forsthaus zu Kaltenbronn folgende Nadelholzsortimente versteigert:

1325 Gerüststangen, 1200 Hopfenstangen I., 990 II., 415 III., 940 IV. Klasse, 820 Rebstecken, 125 Bohnenstecken, 276 Ster Scheit-, 372 Ster Prügelholz und 6350 Wellen.

Zur Zahlung wird bis 1. Dezember d. J. Frist gegeben.

Gernsbach, den 16. Juni 1874.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Fr. Fürst.

F.928. 1. Pforzheim.

Verkauf

von Fichten- und Weymouths-Kiefern-Zapfen zur Samengewinnung.

Freitag den 26. Juni 1874, Nachmittags 2 Uhr, wird in unserm Geschäftszimmer der diesjährige Erwachs an Fichten- und Weymouthskiefern-Zapfen im hiesigen Domänenwald versteigert.

Pforzheim, den 16. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hofmann.

F.908. 2. Bonndorf.

Bekanntmachung.

In den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf werden die nachstehenden Holzsortimente öffentlich versteigert, und zwar am

Montag den 22. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Rothhaus, aus den Distrikten „Blummoos", „Hochstaufen", „Lanzenfurt" und „Mannhirzle"

90 Ster buchenes und 1476 Ster tannenes Scheitholz, 166 Ster buchenes und 1118 Ster tannenes Prügelholz.

Am Dienstag den 23. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthaus zur Sonne in Bonndorf,

aus den Distrikten „Reibehalde", „Kohlhalde", „Karrengaßhalde" und bei „Sommerau" und „Saubach":

69 Ster Buchen-Scheitholz, 865 Ster Tannen-Scheitholz, 97 Ster buchenes und 690 Ster tannenes Prügelholz, 10 Ster Buchennutzholz und 25 Ster Lattenholz;

ferner aus dem Distrikte „Gagglerweg:

9 Ster Weißtannenrinde und 102 Ster Fichten-Gerberrinde.

Die Waldhüter Stritt in Grafenhausen, Rogg in Wellendingen und Nägele in Bonndorf zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Bonndorf, den 15. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

F.919 Lörrach.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Johann Stokmar sammtverbindlichen Eheleuten

am 2. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr,
im Rathhause dahier

die untenbeschriebenen Liegenschaften in 2ter Steigerung öffentlich verkauft, wenn der Schätzungspreis auch nicht erlöst wird.

1.

Ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, mit Garten u. Hintergebäude, an der Grabenstraße, neben Rechtsanwalt Neumann und Zimmermeister Müller.

Anschlag . . . . . 15,000 fl.
Summa . 15,000 fl.

Lörrach, den 10. Juni 1874.

Der Großh. Notar.
Huber.

F.930. 1. Nr. 1689. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Kasse ist eine Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 700—800 fl. erledigt, und soll alsbald mit einem Kameralassistenten besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse sofort hierher wenden.

Karlsruhe, den 17. Juni 1874.

Großh. Generalstaatskasse.
Fecht.

F.932. Nr. 5938. Wertheim. Eine Aktuarsstelle mit 570 fl. Gehalt und einigem Nebenverdienst soll diesseits baldigst besetzt werden. Im Ersatzwesen erfahrene Bewerber werden in erster Reihe berücksichtigt.

Wertheim, den 17. Juni 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Senger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.